

THEATERSCOOTS ALS TÜRÖFFNER

„Wege ins Theater“: Das Programm der ASSITEJ im Rahmen der Bündnisse

Von Anna Eitzeroth



Ziel des Förderprogramms „Wege ins Theater! Theaterscouts im Kinder- und Jugendtheater“ ist es, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu geben, Theater für sich zu entdecken: sich überraschen, bewegen und irritieren zu lassen, mit Theatermachern und Zuschauern ins Gespräch zu kommen und sich aktiv einzubringen.

„Wege ins Theater!“ fördert Projekte, die Kindern und Jugendlichen Wege ins Theater eröffnen. Zentral ist dabei das Interesse des Theaters an den jungen Menschen: Was gewinnt das Theater durch den Dialog mit Kindern und Jugendlichen, denen Theater zunächst fremd ist? Welche Sichtweisen und Impulse bringen sie ein?

Wege ins Theater können ganz unterschiedlich aussehen: Theater haben die Freiheit, Konzepte zu entwickeln, die auf die künstlerischen Ausrichtung des Theaters, das städtische oder ländliche Umfeld sowie die angesprochenen Kinder und Jugendlichen zugeschnitten sind. „Wege ins Theater!“ versteht sich auch als Möglichkeitsraum zur Erkundung neuer Wege mit Kindern und Jugendlichen, die von Haus aus nur wenig oder gar nichts mit Kultur und Theater zu tun haben, ins Gespräch zu kommen.

Gefördert werden Theaterprojekte, in denen Kinder und Jugendliche Theater praktisch ausprobieren, in denen sie sich als aktive Zuschauer mit Theater auseinandersetzen, oder in denen sie ihren Freunden und Familienangehörigen Wege ins Theater eröffnen.

Theater geht raus

Die Auseinandersetzung mit den Lebenswelten junger Menschen ist für das Programm zentral: Das Projektformat BESUCH setzt den Schwerpunkt auf die Ansprache von Kindern und Jugendlichen in ihrem sozialen Umfeld. Das junge Schauspielhaus Düsseldorf hat mit einem Stadtteilzentrum und einer Grundschule ein Projekt

durchgeführt, in dem es um die Sichtweise der Kinder auf den Stadtteil Rath ging, in dem die Teilnehmer leben und in dem sich auch das Theater befindet. Anknüpfend an die Inszenierung „Nachtgeknister“ haben Künstler die Kinder zunächst nach Orten in der Umgebung gefragt, vor denen sie Angst oder Unbehagen haben. Gemeinsam hat die Gruppe den Stadtteil erkundet und Orte besucht, die vielen Kindern vorher fremd waren, wie z.B. ein Tierheim, eine Bäckerei, ein Museum und eine Moschee. Dort gesammelte Fundstücke und Erinnerungen haben sie mit zurück ins junge Schauspielhaus genommen, Bilder zu den Exkursionen gemalt, kleine Skulpturen gebaut, Szenen gespielt und Geschichten erzählt. In einer kleinen Ausstellung im Theater haben sie zum Abschluss ihre Sicht auf den Stadtteil präsentiert.

Theater als Zuschauer entdecken

In Projekte mit dem Schwerpunkt „Theater Sehen“ können z.B. auführungsbegleitende Gespräche und Workshops mit Künstlern und Theaterpädagogen initiiert werden. Das Projektformat GEGENBESUCH nimmt die Perspektive des Zuschauers in den Fokus. Im Theater Kiel besucht eine Mädchen-Gruppe Inszenierungen, trifft die Ensemblemitglieder zu Gesprächen und erhält Einblicke in unterschiedliche Abteilungen des Theaters. Gemeinsam werden Theatererlebnisse reflektiert und Eindrücke ausgetauscht. Die Theatererlebnisse stehen in Wechselwirkung zur praktischen Theaterarbeit, in der die Mädchen mit zwei Theaterpädagoginnen zum Thema Identität arbeiten und künstlerische Ausdrucksformen entwickeln.

Theater mitgestalten

Das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen kann angesprochen werden, indem z.B. Aufführungsbesuche, Gesprächs- und Workshopformate für Kinder und Eltern entwickelt werden oder indem Theatermacher und Jugendliche gemeinsam Veranstaltungen entwickeln. Im Projektformat SCOUTS bringen sich theaterbegeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein und eröffnen Menschen in ihrer Umgebung Wege ins Theater. SCOUTS kann an BESUCH oder GEGENBESUCH anknüpfen und Teilnehmer ansprechen, die bereits erste Theatererfahrungen haben. Theaterscouts bringen ihre Sichtweisen und Interessen ins Theater ein,



v.l.n.r.: FFT Düsseldorf: „Hack your school“. Foto: Hack your school

Theater Kiel: „Was soll das Theater!“. Foto: Bianca Paulsen

Freies Theater tempus fugit: „Erlebnispfad Theater“. Foto: tempus fugit

Theater Mumpitz: „Abenteuer Räume“. Foto: Theater Mumpitz

V.E.B. VereinsEigeneBühne: „Was geht mich das Theater an!“. Foto: V.E.B.

indem sie z.B. Rahmenprogramme entwickeln oder Begleitprojekte in Form von Videos oder Blogs gestalten. Das freie Theaterhaus in Frankfurt plant ein Projekt mit jungen Eltern, die das Theater in Führungen, Theaterbesuchen, Gesprächsrunden und praktischen Theaterübungen kennen lernen und dadurch zu Türöffnern für andere Familien und Communities im Stadtteil werden können. Das Projektformat SCOUTS ist für Theater eine Möglichkeit, Strategien der längerfristigen Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ggf. Eltern und Ehrenamtlichen zu entwickeln und zu erproben. Damit geht die Herausforderung einher, den Dialog zwischen Theatern und Teilnehmern lebendig zu halten, auf Interessen einzugehen und Impulse aufzunehmen. Das Theater erhält aber auch die Chance, Zugangsbarrieren abzubauen und mit Menschen in Kontakt zu kommen, die (noch) keine Theaterbesucher sind.

Themen entwickeln, Orte erkunden

Projekte können z.B. aktuelle lokale Themen aufgreifen, am Spielplan des Theaters anknüpfen oder eine künstlerische Arbeitsweise aufgreifen: Theater Mumpitz in Nürnberg arbeitet im Projekt „Abenteuer Räume“ mit dem Verein „Orte für Kinder“ und einem Hort zusammen und nähert sich der Kunstform Theater über die bildende Kunst: eine Bühnenbildnerin und eine Theaterpädagogin entwickeln gemeinsam mit den Kindern Bilder und Räume, Texte und kleine Szenen. Ausgehend von einer fiktiven Situation entwickeln die Kinder spielerisch Räume und Geschichten und erschließen sich auch den Theaterraum: Was ist im Theater anders als in anderen Räumen? Welche Möglichkeiten bietet der Theaterraum?

Drei Theater in ehemaligen Industriegebieten haben die Situation vor Ort zum Thema gemacht: In Berlin-Oberschöneweide, Dortmund und Halle setzen sich in drei lokalen Bündnissen Theaterkünstler und Jugendliche mit der industriellen Geschichte und der

durch Abwanderung, Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit geprägten Gegenwart der Orte auseinander und suchen in der künstlerischen Auseinandersetzung neue Ideen und Zukunftsaussichten.

Bündnisse gründen

Durch Bündnispartner haben Theater die Möglichkeit, Experten und Perspektiven aus anderen gesellschaftlichen Bereichen einzubeziehen und das Engagement für ein Projekt auf breitere Füße zu stellen. Bündnispartner können eine Expertise zum Thema oder einen besonders guten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen einbringen: das FFT Düsseldorf hat z.B. mit der Gruppe machina eX das Projekt „Hack your school“ durchgeführt, das Theater und Computerspiele verbindet. Als Bündnispartner wurde das Chaosdorf Düsseldorf gewonnen, das seine Kompetenz zum Thema Hacking eingebracht hat.

Je nach Thema und Zielgruppe können auch Sportvereine, Stadtteilzentren, Unternehmen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Kitas oder Schulen interessante Bündnispartner sein.

„Wege ins Theater!“ versteht Theater als Bildung, nicht im Sinne von Erziehung, sondern als Selbstbildung und Persönlichkeitsentwicklung in der Auseinandersetzung mit Theaterkunst.

Das Programm löst nicht die strukturellen und finanziellen Probleme der Theater, aber es hat kein geringeres Ziel, als die Verankerung des Theaters als relevante Größe im Alltag auch derjenigen, die in unserer Gesellschaft aus den verschiedensten Gründen Benachteiligung erfahren.

Weitere Informationen zu Programm und Antragstellung erhalten Sie unter www.wege-ins-theater.de

Anna Eitzeroth ist Dramaturgin und Mitarbeiterin im Kinder- und Jugendtheaterzentrum mit dem Arbeitsschwerpunkt „Theater in der Kulturellen Bildung“ und leitet das Förderprogramm der ASSITEJ „Wege ins Theater!“